



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

ob man Bildung und Entwicklung überhaupt dokumentieren kann, war nur eine der grundsätzlichen Fragen, die uns bei der Erstellung dieser Ausgabe beschäftigt haben. Ganz sicher kann man sie nicht lückenlos und umfassend abbilden, mit welchem Beobachtungsbogen und -konzept auch immer. Dazu sind solche inneren Prozesse viel zu komplex und „unsichtbar“. Was man allenfalls wahrnehmen kann, ist, wie Kinder handeln, womit sie sich beschäftigen, welche Fragen sie stellen und wie sie ihr Handeln kommentieren. Über ihre innere Lebenswirklichkeit weiß man dann aber immer noch nicht wirklich viel. Überhaupt geht es uns nicht um Lückenlosigkeit, um das „gläserne Kind“. Aber worum dann? Um pädagogische Diagnose, um Stärken und Schwächen von Kindern herauszufinden, „Material“ für den Austausch mit den Eltern, Rückschlüsse auf die Gestaltung der Kita-Arbeit? Für uns eher weniger. Wozu Beobachtung und Dokumentation aber herausfordern und was sie ermöglichen: das Kind verstehen lernen, mit ihm Erfahrungen teilen und sich darüber verständigen. Das ist eine ganz wesentliche Bestimmung von Bildungs- und Entwicklungsdokumentation. Eine andere: Sie ist Grundlage zur Selbstbeobachtung und -reflexion der pädagogischen Fachkraft. Denn was sie wahrnimmt und wie sie es deutet und bewertet, ist immer subjektiv, von eigenen biografischen Erfahrungen und persönlichen Einstellungen abhängig. Sich dessen bewusst zu sein, verstehen zu wollen, was sie am Kind wahrnimmt und wie sie sich in der Interaktion mit ihm verhält, das ermöglicht der Praktikerin eine reflektierte Beziehung zum Kind und einen professionellen Umgang mit dem Thema in der Kita. Dann geht es auch nicht um etwas Aufgesetztes und darum, wie die vielfach beklagte „zusätzliche Belastung“ des Beobachtens und Dokumentierens im Alltag bewältigt werden kann. Deshalb haben wir auch darauf verzichtet, in diesem Heft Instrumente und Verfahren zu diskutieren. Es geht um beziehungsförderliche Haltungen und ihr Lebendigwerden im Alltag; wenn ein Instrument oder Verfahren *das* erleichtert, na dann ...

Bitte beachten Sie unsere neue E-Mail-Adresse: tps.redaktion@friedrich-verlag.de.

Herbert Vogt Jutta Hauses

KONTEXT

GERD E. SCHÄFER

- 4 **Wahrnehmendes Beobachten**
Ein professioneller Weg der
Verständigung mit dem Kind

RAINER STRÄTZ

- 8 **Ziele und Formen von
Entwicklungsdokumentation**
Eine kritische Auswahl und
Kombination von Elementen
und Vorgehensweisen

CHRISTIANE SCHWEITZER

- 13 **Reicht der Blick auf die Stärken
der Kinder?**
Der Stellenwert der Ressourcen-
orientierten Analyse für die
Entwicklungsbegleitung

WERKSTATT

SIBYLLE HAAS

- 18 **Schatzsuche statt
Fehlerfahndung**
Lerngeschichten verändern
unsere Praxis

BARBARA FAHLE

- 24 **Die Entstehung eines
Foto-Geschichten-Buches**

CHRISTA ROSER

- 32 **Kilian und die Elterngespräche**
Wie sich ein Kind in Entwicklungs-
gespräche einbringt

TORSTEN KREY-GERVE

- 21 **Momentensammler**
Mit Kamera und Diktiergerät
unterwegs

LOTHAR KLEIN

- 26 **Magic moments erfährt man
nur, wenn man sie nicht sucht!**
Magische Momente sind beziehungs-
stiftend

GERLINDE RIES-SCHEMAINDA

- 34 **„Wie sollen wir das bloß
schaffen?“**
Beobachtungs- und Dokumen-
tationsmanagement im Team

SPEKTRUM

- 41 **Rezension / Termine**

FachKraftFutter

MARGIT FRANZ

- 42 **Mentoring**
Ein Schlüssel zu fachlichem Erfolg
und beruflicher Zufriedenheit

RÜDIGER HANSEN · RAINGARD KNAUER

- 44 **Beschwerden erwünscht! (2)**
Wie Kindertageseinrichtungen
Beschwerdeverfahren für Kinder
umsetzen können

Engagement für die Jüngsten!

HANS-JOACHIM LAEWEN

- 48 **Kinder in Krippen**
Ganztagsbetreuung erfordert
besondere Qualitätsmerkmale

MATTHIAS SPENN

- 52 **Wozu eine evangelische
Bildungsberichterstattung?**
Was statistische Daten über
pädagogische Praxis aussagen
können und wie man dazu
kommt

ERIKA KAZEMI-VEISARI

16 **Objektive Beobachtungen
gibt es nicht**

Wahrnehmung ist immer subjektiv

28 **„Ich will dem Kind das Signal
geben: Ich bin neugierig auf dich.“**

Ein Gespräch über Zweck und Ethik
des Beobachtens und Dokumentierens

JULIA HÖKE · ACHIM SCHNEIDER

36 **Dokumentieren als gemeinsames
Thema von Kita und Grundschule**

Erfahrungen aus dem Modellprojekt
„Bildungshaus 3 – 10“

Kinder haben das Wort

ALEXANDRA ULRICH-UEBEL

40 **„Du hast heute nicht gelacht,
geht es dir nicht gut?“**

Kinder beobachten ihre Erzieherinnen



Foto: Barbara Fahlte

VORSCHAU - 1/2014

Bildung und Beziehung: Kind – Erzieher/in – Lernen

Kinder suchen gern den Kontakt zu Erwachsenen, wenn sie Fragen oder besondere Bedürfnisse haben. Das Beziehungsangebot von Erzieherinnen und Erziehern in der Kita ist grundlegend für die förderliche Entwicklung von Lernprozessen bei den Kindern. Lesen Sie im kommenden Heft über die Bedeutung des sogenannten didaktischen Dreiecks, im Sinne einer kindzentrierten Pädagogik.

56 **Autorinnen/Autoren
Impressum**

Oltens Finale finden Sie
auf der vorletzten Seite.